

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 2 Mark,  
für andwärts ebenfalls 2 Mark, für 2  
Monate 1 M. 34 Pf., für 1 Monat  
67 Pf., excl. Postgeb.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
Postämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich:  
Carl Graese in Halle.

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal).

Erster Jahrgang.

Inserate

werden für die Spalte oder deren  
Raum mit 15 Pf. Rechnung be-  
rechnet und in der Expedition sowie von  
unsern Annoncisten angenommen.  
Inserate im redactionellen Theile  
pr. Seite 30 Pf. Rechnung.

Expeditoren: 12.  
Dr. Ulrichsfr. 47.

Nr. 28.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 3. Februar

1877.

## Auch ein Nothstand.

In der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 30. v. Mts. sprachen die Abgeordneten Franzen und Schorlemer-Mitt gelegentlich der Beratung des Etats für die Fortsetzung der Jagd im Nothstand, der in einigen Kreisen des Eisengebietes, namentlich in den von Abg. Franzen vertretenen, durch das Ueberhandnehmen des Schwarzwildes herrscht. In dem vermissten Theile unserer geistigen Nummer theilten wir bereits eine Notiz mit, wonach die meist interessirten Fortwärtungen, namentlich die des Herzogs von Ahrenberg, Jagdlustige zur Ausrottung der wilden Schweine einladen. Heute geht uns von einem geborenen Hallenser, welcher im Kreise Schleien lebt und ein langjähriger Jäger unseres Blattes ist, ein Schreiben zu, welches wir, weil es sich in erschöpfender und anschaulicher Weise über den Gegenstand verbreitet, hiermit zum Abdruck bringen. Nach den einleitenden Bemerkungen fährt dasselbe fort:

„Sie können sich gar keinen Begriff davon machen, wie sehr wir in unserm Kreise und den benachbarten Kreisen Montjoie und Almbach von den Wildschweinen geplagt sind. Durch diese drei Kreise zieht sich ein mächtiger, in seiner Gesamtumfassung mehrere Quadratkilometer großer Forst, welcher zum größten Theil dem Staat und dem Herzog von Ahrenberg-Meyen, zum kleineren vertheilten Landgemeinden gehört. Die Jagd in demselben, namentlich die in den Gemeinden gehörende, ist an reiche Jagdliebhaber, vornehmlich Belgier, verpachtet. Diese haben nun in früheren Jahren, um für ihre Treibjagden einen reichen Wildstand zu erhalten, das Schwarzwild gesondert. In Folge dessen hat sich dasselbe in kurzer Zeit auffallend rasch vermehrt und ist zur Landplage geworden. In ganzen Hunden kommen die Tiere Nachts und selbst in der Dämmerungsstunde bis vor die Dörfer, hiedurch in die Gärten ein und vernichten, was ihnen vorkommt. Hier zu Lande wird häufig das Grotbrot für das Vieh, als Hüden und sonstige Knechtgewächse, während des Winters im Garten in Gärten, die man, nachdem sie gefüllt sind, mit einer etwa einen Fuß hohen Schicht Erde bedeckt, aufbewahrt — es ist nicht Seltenes, daß der Bauer, dessen Garten etwas frei liegt, an einem frühen Morgen diese Erde aufgewühlt und den ganzen Anstalt, der häufig die einzige Winterabgrenzung für sein Hausweidm bildet, von dessen wilden Bewohnern angegriffen findet. Im Sommer brechen die Tiere Nachts aus den Wäldern hervor und jagen die Hüden- und Kartoffelfelder auf und sie begnügen sich nicht damit, sich satt zu fressen, sondern wühlen sämtliche unerste Früchte aus der Erde und schleudern sie mit der Schanze setwärts umher. Die Korn- und Haberfelder, welche sie auf ihrem Wege passieren, werden schonungslos niedergetreten und so ist ein einziges Kubel im Stande, in einer Nacht die Hoffnungen des Landmannes zu zerstören. Man hat nun allerlei versucht, sich dagegen zu schützen, aber bis jetzt mit wenigem Erfolg. Die männlichen Einwohner eines Dorfes sind Nachts hinausgezogen, bewaffnet mit Kupferbüchsen, alten Trompeten, Kesseln, Klappern, Pfeifen, Schlegelröhren und sonstigen Geräthständen und haben aus Weidrunden die ganze Nacht hindurch einen entsetzlichen Speziallärm vollführt; nur die Thiere vom Ausbrechen abzu-  
hengen — es hat wenig gelehrt, während man einen Theil der Feldmarkung schützte, vertrieben die Wildschweine den andern und alle auf diese Weise zu schützen, dazu reichte meistens die Wachsamkeit nicht aus, auch ging es auf die Dauer nicht, jede Nacht auszugehen. Man erklärte die Schweine für vogelfrei und erlaubte Jedem, dieselben wegzuschießen. Aber erfolglos hatten die Bauern Anderes zu thun, als auf die

Jagd zu gehen und gingen sie, so war ihnen ein königlicher Reibock oder ein herzoglicher Ahrenbergischer Halbbock lieber, als ein Wildschwein, dessen Erlegung immerhin mit einiger Lebensgefahr verknüpft ist. Man legte Gift, stellte das aber auch schnell wieder ein, weil man dadurch auch den übrigen Wildstand ruinirte. Die großen Treibjagden, welche veranstaltet wurden, säuberten ebenfalls die Gegend nicht von dem Vieh, denn alle Tage eine solche abzuhalten, dazu hätten die Jagdbesitzer weder Lust, noch mochten sie das viele Geld für die Treiber ausgeben. Die interessirten Fortwärtungen haben nun alle Jäger, wo und wer sie auch seien, eingeladen, sich zur Vertilgung dieser schädlichen Thiere dorthin zu begeben, sie werden mit offenen Armen empfangen werden. Ich theile Ihnen dies Alles mit, weil von den Lesern Ihrer weitverbreiteten Zeitung gewiß der eine oder der andere Lust und Mittel haben wird — keine ich doch in Halle selbst mehrere solcher Märsche — einige Wochen nach hier zu kommen und am Vernichtungskampfe gegen unsere Qualgeister theilzunehmen.“

Wir schließen uns dem letztem Wunsche an, verheßen aber auch nicht, daß es Sache des Staates und speziell des landwirthschaftlichen Ministeriums wäre, hier Abhilfe zu schaffen. Mit einem Aufwand von einigen tausend Thalern könnte man schon viel erreichen und mit einer Compagnie Jäger noch mehr.

## Politische Uebersicht.

Die Friedensverhandlungen in Wien sind mit einem Male in's Stocken geraten, weil die Türken über den Besitz und Rechtsstand, wie er vor dem Kriege war, plötzlich ganz eigentümliche Ansichten erhalten haben. Sie verlangen nämlich jetzt von Serbien Garantien dafür, daß dieses keinen Krieg mehr anfangen will. Diese Garantien sollen darin bestehen, daß die Porte das Recht haben soll, einige Festungen in Serbien zu besetzen, daß die Besatzungswerte im Moramohale gelockert werden, daß das lebende Heer nur so stark sein darf, wie es die Aufrechterhaltung der innern Ordnung erfordert und daß die Nationalmiliz aufgelöst werden soll. Schließlich sind die Türken bereit, den rücksichtsigen Tribut zu erlassen, verlangen aber eine Kriegszuschußung. Wir können es dem ferbischen Bevollmächtigten nicht verargen, wenn er erklärt, über solche Forderungen nicht verhandeln zu können, denn sie annehmen, diese Serbien willenlos den Türken in die Hände spielen. Das türkische Ministerium trifft seine letzten Vorbereitungen für einen etwaigen Kampf bis auf's Aeußerste. Die lebhafteste Thätigkeit herrscht in allen Verwaltungszweigen. Dringende Weisungen ergingen an alle Provinzen bejuss rascher Einberufung und Beförderung der Reservisten des letzten Aufgebotes. Das ganze Contingent dieser Kategorie muß längstens bis zum 13. Februar marschbereit sein. Die General-Gouverneure haben überdies die Einberufung der von den Vilajets unter dem Titel „Militärflotte“ zu leistenden Beiträge zu beschleunigen, sowie Pferde für die Artillerie und Cavallerie im Requisitionsweg anzufragen. Binnen einer gewissen kurzen Frist hat jedes Vilajet eine bestimmte Anzahl Pferde nach Constantinopel zu stellen. Die Verfertigung eines im Stadialrate in Arbeit begriffenen neuen Militärgesetzes steht unverweilt vor. Nach demselben unterliegen alle Unterthanen, Türken und Nichttürken, der obligatorischen Dienstpflicht. Bei der Ausarbeitung derselben ist die Armee-Organisation Deutschlands zu Grunde gelegt worden. Ein türkisches Wäghalt bringt „aus zuverlässiger Quelle“ die Nachricht, daß die Türkei

an die Mächte ein Circular gerichtet, worin sie von Rußland für alle den Moghanedern in Rußland und der Türkei zugefügte Unbill Schadenersatz verlangt und zu diesem Zweck eine Konferenz in Petersburg vorgeschlagen, von der die Russen selbstverständlich ausgeschlossen bleiben. Es scheint beinahe, als ob die Türken doch den Engländern der Cultur nicht so unzugänglich seien, als man immer angenommen.

Rußland macht abermals eine drohende Miene gegen die Türkei wegen ihrer Forderungen an Serbien. Nichts Gortschakoff vermeint wieder auf den pariser Tractat von 1856. Im russischen Lager werden seit einiger Zeit, wenn es die Witterung erlaubt, Manöver mit größter Arme-Abtheilungen ausgeführt. In Dests gelangten zu Ende der vorigen Woche die letzten vier schweren Feldgeschütze (Schwere Art.) zur Aufstellung. Die Besatzungen von Dests zählen jetzt 64 solcher Geschütze schwerer Calibers. Das Befinden des Großfürsten Nikolaus hat sich so weit gebessert, daß er bereits das Bett verlassen kann.

In Frankreich will die Frage der militärischen Ehrenbezeugungen bei den Verdienungen von Offizieren der Expedition nicht zur Ruhe kommen. Am Sonntag fand die Besetzung des Ingenieur Michel Alcot, Officiers der Expedition, auf dem Pöre Louvage statt. Auf der Höhe der Rue Carly, auf halbem Wege zum Kirchhof, ließ der Officier, der das militärische Geleit führte, seine Leute Halt machen und verließ mit ihnen den Leichenzug. Michel Alcot war Stralreit und wurde daher direct zum Kirchhof geführt. Im Ministerium kam dem Benehmen nach dieser Vorfall zur Sprache. Der Kriegsminister erklärte, der Officier der Escorte habe vollkommen den Reglements gemäß gehandelt und er legte hinzu, der Officier, welcher eine solche Truppenabtheilung commandirt, habe allein die Entscheidung über den Augenblick, wann er aufsteigen wolle, der Leichenzug zu begleiten; gewöhnlich seien die dienstlichen Erfordernisse und die Stunde des Begräbnisses die Gründe, welche den Entschluß des Officiers beeinflussen sollten. Die Collegen des Kriegsministers zeigten sich, wie man hört, mit diesen Erklärungen zufrieden. Der Dienst und die Stunde des Begräbnisses scheint uns hier eine willkommene Ausrede zu sein.

## Deutsches Reich.

\* Berlin, 1. Februar. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die zweite Beratung des Etats bei der Verhandlung fort. Zum Vergleich zu früheren Jahren hat diese Insitut diesmal ziemlich glimpflich davon. Die Abg. Ullendorff und v. Hertmann erklärten zwar die Verhandlung für mit einem constitutionellen Staatswesen principell unvereinbar, erklärten aber beide an, daß die Aufhebung derselben im gegenwärtigen Augenblicke inopportun sein würde. Der Etat der Selbstverwaltung gab zu einer Reihe von Wünschen und Beschwerden localen Charakters Anlaß. Desgleichen der Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums. Bei dem letztem kam eine Anzeigebriefung zum Ausdruck, die in jüngerer Zeit viel von sich reden gemacht hat. Der Abg. v. Schorlemer hatte den Vorschlag des landwirthschaftlichen Vereins niedergelegt, weil es in den Zeitungen häufig eine Person ein Hindernis für die Genährung des so lange ersehnten landwirthschaftlichen Realcreditinstituts für die Provinz Westfalen sei. Der landwirthschaftliche Minister Friedenthal widerlegte indeß heute diese Behauptung und sprach vielmehr sein Bedauern darüber aus, daß Herr v. Schorlemer ganz ohne Noth zurückgetreten sei. Im Uebrigen erklärte er, daß

[106]

## Sturmsturz.

Roman in sechs Büchern von  
Friedrich Spielhagen.

(Fortsetzung.)

Sollten Sie mich wirklich zwingen wollen, Namen zu nennen? fragte Ottomar mit einem höflichen Anblick seiner Lippen, die blühenden Augen in Herrn von Waldbach's Augen bohrend, der ratlos, in peinlicher Verlegenheit, daßand.  
Ich glaube, dies genügt! sagte Ottomar, sich zu dem Kameraden wendend; ich werde Sie natürlich sofort au courant setzen. — Herr von Waldbach, Sie werden morgen weiter von mir hören — für heute habe ich die Ehre.  
Ottomar sagten den Kameraden unter dem Arm und schritt, eilig-lebensschäftlich auf denselben einbrechend, mit ihm nach seinem Platte zurück, während Waldbach von mehreren Bekannten umgeben wurde, welche aus einiger Entfernung die Scene zwischen ihm und Ottomar beobachteten und nun — in aller Discretion — zu wissen wünschten, ob zwischen ihm und seinem „Herrn Schömer“ etwas vorgefallen sei?  
Ich kann mich nicht entsinnen, ohne vorher mit Herrn von Waldbach gesprochen zu haben, sagte eben Bertalbe, der die Lust mit dem bildschönen Italiener zu tanzen, aus den Augen blühte.  
Sind Sie mit dem Herrn engagirt? fragte Antonio.  
Nein; aber hat mich in seinem Wagen besahren lassen und wird mich auch wohl zurückbringen. Er wollte vorhin schon fort. Dort kommt er; fragen sie ihn doch mal! oder ich werde selbst —  
Ottomar, der von dem Kameraden mit einem Händedruck und den Worten: morgen um acht Uhr also! sich eben getrennt hatte, war schon ganz nahe bei ihnen.  
Der Herr, — Herr Antonio Michèle, möchte den nächsten Walzer mit mir tanzen, sagte Bertalbe; sie tanzen oben wieder ganz flott.  
Ottomar antwortete nicht, sondern, er hatte Antonio, welcher an der Tafel der Künstler, ihm schräg gegenüber, ge-

essen, bereits ein paar mal fixirt gehabt, ohne sich bestimmen zu können, wo er das schöne dunkle Gesicht gesehen. Jetzt, als er in die schwarzen Augen blickte, wußte er es: in Julius Ateller! Julius italienischer Gesells, vor dem ihn Ferdinande gewarnt, von dem Ferdinande gesagt, daß er sie mit seiner Liebe verfolge, daß sie für vor seiner Eifersucht zittere! In den schwarzen Augen, die fest auf ihn gerichtet waren, glänzte, wenn die Lippen des Mannes aus höflich lädelten, ein unheimliches, wie aus Daß und Eiferucht zusammenloberndes Feuer. Ein unglücklich widerärtiges, aus Verachtung, Miel und Grauen gemischtes Gefühl durchdrachte Ottomar. Nach Allem, was er heute Abend schon erlitten, und nun auch noch dies!

Ich bitte für das Fräulein um Entschuldigung, sagte er in seinem hochfahrenden Tone; ich war im Begriff, ihr meinen Antonio hant von den Künstlerin, die eifrige Theaterdehler waren, als er, längst erhaben, vier Bertalbe vor.

Ich würde, hernach das Fräulein sicher nach Hause geleiten, sagte er mit einem zweideutigen Nicken.  
Das Blut schoß Ottomar in die Wangen.  
Sie sind ein Unverschämter! riefte er, die Hand erhebend.

Antonio taumelte zurück und griff nach seiner Brusttasche; Bertalbe warf sich lustig in Ottomars Arme und rief ihn jetztwärts. In demselben Augenblicke hürrte aus dem Billardsaal eine ganze Schar von Herren, die sich dort zu einer Doule-Partie versammelt, in den Wintergarten herein, mitten zwischen die Streitenden durch. Ihre erschrockenen Gesichter, ihre heftigen Gesticulationen, ihre verworren-lauten Reden — Alles verbandete, das etwas Außerordentliches vorgefallen sein mußte, daß sie eine Stredenstunde drachten.

Aber schon hatte die Stredenstunde sich von der anderen Seite — vom Festhül her — in den Theaterraum verbreitet; sie war bereits bis zu den Tanzenden oben gelangt, welche die breiten Treppen herabstiegen, während die Andere bereits aus den Gespielen ihnen entgegenbrachten: ist es möglich? — haben Sie es schon gehört? — großer Scher! — saubere Wirtschafft! — wer hätte das gedacht! — ein Mann, wie er! — Waschen wir, daß sie fortkommen! — Es kommt

feiner mehr hinaus, bis das Haus abgejucht ist! — Das wollen wir doch sehen! — Mein Gott! wo ist denn nur Papa? — Ein Glas Wasser! um Himmelswillen! hören Sie denn nicht?

Niemand hörte: nicht mehr die Diener, nicht mehr die Gäste, die aus den Sälen, aus den Zimmern auf das Festhül, in die Garderobe stürzten, mo alsbald ein lebensgefährliches Gedränge entstand. Vergebens, daß einige Bedienstete die Wajenden zu beschwichtigen suchten; vergebens, daß der endlich aus seinem Gefängnis befreite Polizeibeamte mit seinen Leuten sich der Blut entgegenstemmte. In wirren, sich überstürzenden Wagen drängten, wälzten sich die Entsetzten aus dem Lichtstrahlenden Hause, das noch eben vom Festhül wiederbehalten, in die dunkle Straße, welche der nächtliche Sturm durchheulte.

## Schötes Buch.

Erstes Kapitel.

Ist Friedrich noch immer nicht zurück? Nein, Herr General.

August, der den Drücker bereits in der Hand hatte, wollte eben wieder zur Thür hinaus.  
Einen Augenblick! sagte der Genal.  
August geborante mit einem fehr verlegenen Gesicht: der General war so dicht an ihm herangeraten, daß hat seine Miene, wie August, für einen Moment schon aufblühend, sich überzeugte, nichts Jorriges, aber so was Eigenes; und die tiefe Stimme klang gar nicht befehlend, aber so sonderbar, meinte August.

Es liegt mir sehr viel daran, zu wissen, wo mein Sohn in diesem Augenblicke ist; Friedrich kommt vielleicht so bald nicht wieder, und ich verliere eine kostbare Zeit. Du kannst mir nicht sagen, wofin Friedrich die Sachen hat bringen müssen?

Der treue Mensch zitterte; auf dem breiten, ehrlichen Gesicht zuckte es; er war dem Weinen nahe; nur mit Anstrengung brachte er heraus: Ja, Herr General; Friedrich hat es mir gesagt, und er hat ja auch schon ein paar Mal, wenn der Herr Lieutenant nicht zu Hause gekommen sein werden, am



men werden. Die bis jetzt ermittelten Brunnentemperaturen beziffern sich auf mehrere Tausend Grad.

In der städtischen Casakassa ist vor dem Ausbruch ereignete sich vorgerichtet ein bedauerliches Unglück. Der Arbeiter Böwenberg legte sich, da er sich die Heizung verlor, um die nötige Reparatur auszuführen und zwar im Dunkeln. Das Geräusch, welches er hierbei verursachte, machte seinen Vorgesetzten Schreier glauben, ein Unfallsereignis habe sich dort ereignet und betrat mit einem brennenden Stabe den Raum. In diesem Augenblicke entzündeten sich die ausströmenden Gase und Schmelze ausströmten, in der betreffenden an den Händen und im Gesicht, das er zur Flucht gebracht werden mußte. Böwenberg wurde nur leicht verletzt.

Am 16. d. d. Abend brach in dem Gebäude Weidenplatz 9 ein Kammerbau ab, der indessen bald gelöscht wurde.

Meteorologische Station. Vormittags 3 Uhr. S. 1. Barometer 28, 2. 25. Feuchtigkeitsgehalt der Luft 81, 2. 90. Thermometer 20.

Wetterbericht der deutschen Seemarine bei Hamburg und der Sternwarte bei Pola.

1. Febr., 3 Uhr morgens. Das Barometer war überall gestiegen und die Temperatur allgemein gesunken. Im Allgemeinen ruhiges Wetter, Mitteltemperatur hatte betragen, sonst war meistens trüber Himmel bei schwacher Luftströmung, meist West. Am 21. meldeten Caporanca 1, Petersburg 6, Moskwa 11, Stockholm 10, Kopenhagen 1, Paris 3, Karlsruhe 2.

### Provinzial-Nachrichten.

Wardhausen, 1. Febr. Schon seit vielen Jahren ist hier der lebhafteste und geräuschvollste Ort, das das Niedebergische hoch von dem Ende der Stadt in die Tiefe verlagert werden möchte. Vor zwei Jahren wurde auch ein glänzender Lager, am Wönsböhle, eine Anzahl Gebäude vom Staate zu diesem Zweck gekauft. Jetzt endlich ist ein Termin zum Abbruch der alten Häuser festgesetzt, so daß zu hoffen steht, es werde baldigt mit der Errichtung des ersten Gebäudes vorwärts gegangen werden können. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch tobte auch hier ein ordentliches Sturm, der gegen den Morgen erst etwas nachließ. Mit Anbruch des Tages stellte sich jedoch ein fast noch trübendes Gewitter ein, das, durch die Straßen und Wälder mit furchigen Schauern erfüllt, indessen die Luft mehrmals geküßelt war. Voriglich hatten die armen Schulfinder unter diesem Unwetter zu leiden; Vielen war es unmöglich, ihr Schulloos zu erreichen.

### Bekanntmachung.

Die erste diesjährige Spillungsperiode des hiesigen Spinngerichts wird unter dem Vorstehe des Königl. Appellations-Gerichts-Hofes Herrn Gesse aus Naumburg am 12. März ihren Anfang nehmen.

Der Zutritt zu denselben wird gegen Einlasskarten, welche bei unserem Befähigungs-Inspector Herrn Naack im Kreisgerichtsbau, über den Hof wegen ungenügendem Verarbeit werden, gestattet und bleibt nur solchen unbedingten Personen gestattet, welche ungenügend sind oder nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Ehrenrechte sich befinden.

Halle, den 20. Januar 1877. Königl. Kreis-Gericht, 1. Abth.

### Schulangelegenheit.

Eltern von Kindern in der städtischen Bürger-Schule, welche auf Schulgeldermäßigung Anspruch machen, haben darauf die schriftliche Genehmigung an die unterzeichnete Commission zu richten und bis zum 15. d. Mts. bei dem Schuldirector Schlarlach abzugeben. Später eingehende Gesuche müssen unberücksichtigt bleiben.

Halle, den 1. Februar 1877. Die Schulcommission.

### Restaurations-Übernahme.

Mit heutigem Tage übernehme ich selbst das in meinem Grundriß befindliche

### Restaurant zum Brockenhaus.

Ich halte meine brauen eingerichteten Restaurationslocalitäten, sowie meinen Salon einem geehrten Publikum zur geneigten Benutzung, als zur Abhaltung von Familienfesten, Kränzchen u. angelegentlich empfohlen.

Für gute Küche u. stets ff. Riebeck'sches Bier, sowie für prompte und conzante Bedienung werde stets Sorge tragen.

### Billard. Geheizte Warmmor-Regelbahn.

Halle a/S., den 1. Februar 1877. Sodackungsboll Emil Poppe.

### Bitterfelder u. Oberröhl. Briquettes, Dampfpressteine (Herzog & Co., Teutschenthal) Ed. Lincke & Ströfer.

Bestellungen für uns nehmen die Herren: Gustav Moritz, gr. Steinstraße 53, R. Penne, Erzbergerstr. 77, Ad. Aderhold, gr. Ulrichstr. 37, Emil Grobe, Geßstr. 21, freundl. entgegen.

Nachdem die hiesigen Vätermeister im Anschluß an den allgemeinen deutschen Väterverband, „Germania“ beschloßen haben, in Zukunft Lehrlinge nur noch auf Grund eines in ganz Deutschland gültigen Lehrcontractes in die Lehre zu nehmen, dieselben während der Lehrzeit zum Besuch der für dieselben ersichtlichen Fortbildungsschule anzuhalten und sie erst nach Ablegung einer Gesellenprüfung zu Gesellen zu machen, bringt dies die unterzeichnete Väter-Zemlung im Interesse derjenigen Väter, die ihre Söhne das Väterhandwerk erlernen lassen wollen, hiermit zur allgemeinen Kenntniß. Die gepriefften Gesellen erhalten dann ein in ganz Deutschland gültiges Arbeitsbuch, mittelst des sie sich allerspätestens als ordnungsgemäß ausgebildete Badergesellen ausweisen können und überdell Arbeit finden werden, während Gesellen ohne Arbeitsbuch in Zukunft nicht mehr in Arbeit genommen werden, auch kein Gehalt erhalten.

Der Vorstand der Väter-Zemlung in Halle a. S.

Unser vor Weisung dinstlich ausgesprochene Bitte um Beihilfe zu einer Geschäftsveränderung für die Kinder unserer Anstalt, hat zu unserer großen Freude eine über Erwarteten freundliche Aufnahme gefunden. Wir fürchten den Raum dieses Blattes zu sehr in Anspruch zu nehmen, wenn wir die uns zugegangenen Gaben an Geld einzeln und mit Namenangabe der freundlichen Geber auflisten wollten. Wir begnügen uns daher zu sagen, daß wir 56 Kinderchen haben reichlich aufbauen können durch die vielen Spenden, die Schreibblätter, Federn und Bleistifte, die Dampfmotoren und Wasserhähne, die Pelzjacken und Mägen, die Pflanzgefäße und Knallbomben, die durch die große Anzahl Schützen, Fremden, Stifter, Pflanzmeister, Schenker, Leihgeber u. dgl. m. welche uns zugehört worden sind. Es ist nicht nur dadurch den Kleinen ein so sehr begehrt und ein sehr große Freude bereitet, sondern auch den meist bedürftigen Eltern derselben eine Unterstützung zugewendet worden. Allen mitleidigen Herzen derselben eine Unterstüzung zugewendet worden. Allen mitleidigen Herzen und Händen, die sich auf unsere Bitte aufgeben haben, sagen wir hiermit unsern wärmsten Dank und bitten, unserer segensreich ausfallenden, jungen Anstalt ferner freundlich zu gedenken.

Im Namen des weiblichen Vorstandes:

H. Hoffmann, Postor zu St. Laurentii,

lich, ihr Schulloos zu erreichen. — Am Montag Abend wurde im Männer-Bildungsverein ein interessanter Vortrag über die „Verhütung der Nahrungsmittel“ gehalten.

Witterberg, 31. Jan. Ein in der Untersuchungsstube sich befindlicher Knecht ist aus dem Arretloche der Hauptmaut entlaufen, das durch Einbruch sich nach Geißelung und Besiegelung verjagt und ist verschwunden. Derselbe war von Berlin hier eingekerkert, wo eine wegen Diebstahl gegen ihn eingeleitete Untersuchung ergab, daß er ein Defectur von hier sei. — Aber: früher von Hamburg aus in die innere Stadt gelangte, dem Wind und die einge und dunkle Wettervorhersage in unangenehmer Erinnerung liegt. Sie ist nun ganz beiseite, auch der alte Eiferthum ist abgedornt. Jetzt sind die Arbeiter befreit, die letzten Grundpläne des Großes herauszubringen. Der angeregte Ball auf reichthümlicher, zur Verweigerung der Feststellungen, durch den Durchbruch des Balles auf der Nordseite der Stadt ist neben der Straße ein schöner, freier Platz gewonnen worden, den in Zukunft eine Anlage schmücken wird. Die schöne Kirche aber würde ein Denkmal zu Ehren unserer gefallenen Krieger sein. Von vielen Seiten werden deswegen Anstrengungen gemacht, um durch Vorstellungen, Concerte, Theateraufführungen u. s. d. nötigen Mittel zur Beschaffung derselben zu erlangen.

Witterberg, 31. Jan. Der Vorwärtsverein für hiesige Stadt und Umgegend weist laut Wochenbericht vom 1876 einen Jahresumsatz von 4,069 7/8 Mark auf. Der Hingewinn betrug 2,269 Mark und gewährt den Vorhabern einen Gewinn von 11 pht. Verlust hat der Verein seit seinem dreizehnjährigen Bestehen nicht zu verzeichnen gehabt, wohl aber einen sich von Jahr zu Jahr ergebenden Umlauf. — In dem Dorfe Wretleben waren Eisenarbeiter mit der Herstellung eines Grabens in dem dortigen Bietze beschäftigt. Durch voriger Woche wurden denselben in der Nacht die Schuttaben, Mägen und dergleichen Hülsenwerkzeuge gestohlen. Man vermuthet hierbei einen Act gemeiner Raube, doch hat die Untersuchung bis jetzt kein bestimmtes Resultat ergeben. — Die fortwährend feuchte Witterung des vorigen Winters hat viele Menschen zu heftiger Gegend gebracht, die Wägen, welche mit Erde zugefüllt waren, anzunehmen, und es ist dabei die Erfahrung gemacht worden, daß die arteren Sorten, wie Tees, Kollente und Bengalkorn durch die Nässe bedeutend gelitten haben, in unangünstigen Lager zum Theil auch schon verloren sind.

Witterberg, 1. Febr. Mit der Bekanntschaft von misbrüchlichen Brief kann nicht vorsichtig genug verfahren werden, in der Zeitung vor der Hand sein Fall erwähnt worden, wo selbst der Klee, der auf der Stelle wuchs, wo ein am Mitsband verhorbener Stiel Vieh verjagt war, an-

stehend wirkte. Es muß also das Mitsbandgitter unter Umständen längere Zeit seine Verankerungsfähigkeit behalten können. Das beweist wieder ein in einem Der Thüringen jetzt vorgekommener Fall. Eine am Mitsband verhorbene Kuh war in der Erde verjagt worden. Einige Zeit darauf wurden an derselben Stelle die Funkenröhren aus der Erde eingemietet und wenige Tage nach der Fütterung dieser eingemieteten Schmelze zeigte sich der Mitsband unter den Schalen und Hindernis.

### Vermischtes.

Der Cornyische Mord. Der vor einer 1/2 h von Jahren in Berlin an dem Baderkellerei Corny begangene Mord, dessen Urheber nicht ermittelt wurde, findet, wie es zu erwarten gemeldet wurde, allem Anschein nach eine Aufklärung. Es hat sich nämlich am 25. d. M. in Saxburg ein sehr bemerkenswerthem Mensch gefunden, der der Baderkellerei gefällig und angelegen, daß er bei der That genöthigt gewesen sei. Der Mann will in Luxemburg geboren, zur Zeit seines Mordes in Berlin und mit dem Verbrecher befreundet gewesen sein. Er will die That begangen haben, Inhaber des Ehrenten Kreuzes sein, einige Jahre in America zugebracht haben und von da im October v. J. zurückgekehrt sein. Es ist ihm nicht gelungen, als Deconomie-Verwalter und überhaupt eine Erwerbstellung zu erlangen, und habe er die letzten Monate sein Leben durch Betteln fristen müssen. Gewissensbisse, Noth und Mord zwängen ihn zur Selbstmordthat. Die über jene räthselhaften That gemachten detaillirten Angaben lassen dieselben einigemmaßen glaubwürdig erscheinen.

Die Noag-Überweisung. In den Noag-Überweisungen fällt augenblicklich das Wasser langsam, die gefährlichen Brüche des Kesselschornsteins sind bereits durch Nachschmelze geschlossen und auch die Arbeiter an dem Verschluß des Bruchs in Sicherheit stehen energisch v. n. fluten. Viele Arbeiter haben jetzt ihre überzogenen Wohnstätten verlassen, theils wegen des an denselben angelegten Schadens, theils wegen der gesundheitsgefährlichen Verschmutzung.

Folgende wackende Bekanntmachung wird von der sachverständigen Regierung veröffentlicht. Nach einer am erstatteten Anzeige werden zu Ballfeiern neuerdings leidige Gegenstände verwendet, auf welchen sich ein glänzender, meist silber- oder goldfarbiger Metall- oder Glasstaub (so genannter Krystallstaub) befindet. Ein großer Theil dieses Staubs löst sich aber während des Tanzens ab, durchdringt die Luftmasse der Tanz- und ist von schädlichen Einflüssen auf die Augen und Lungen der Anwesenden. Die unterzeichnete Behörde findet sich veranlaßt, zur Vermeidung jener Stoffe hiermit ausdrücklich zu warnen.

### Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 13. Febr. d. J., Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem hiesigen Hofplatze zwei ausgemerkte leuchtigste Postwagen in Berlinform unter den im Verkaufstermine näher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend versteigert werden.

Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Halle, den 27. Januar 1877.

Der Kaiser. Del.-Postdirector, Geheim-Postrat Braune.

### Nutzholz-Verkauf.

In der Bürgermeisterei Waldung sollen:

1. Dienstag den 6. Febr. d. J. mehrere Pösten junge Eichen, für Stämmen passend, sowie 8 Pösten rothtannener Stangen, die sich zu Leistenbäumen, Wehking- und Kistflangen eignen, und

2. Mittwoch den 7. Februar c. a. 300 Brett- und Bauhölzer in den Schlägen Breun und Schwebel, an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Käufer wollen sich an beiden Tagen früh 10 1/2 Uhr in diesem Wirkshaus versammeln.

Verkauft am 1. Febr. 1877.

Romanus.

### Eine Wassermühle

mit 2 bis 3 Mägenlagen wird mit 3000 Mark Ankaufstort zu kaufen gesucht. Näheres unter N. 6, Stäbelen, Mühlensammer, Ammendorf bei Halle a. S.

### Windmühle-Verkauf.

Eine Holländische Mühle in guter Windlage steht veränderungsbar zu verkaufen.

Lobichau bei Naumburg.

### Mühlens-Verpackung.

Eine vortheilhafte Mühlens-Verpackung ist unter günstigen Bedingungen sofort zu übernehmen. Näheres im „Landhaus“ zu Geisichenstein bei Halle a. S.

Die von der Firma Salomon's Nachfolger, Lad- und Farbenfabrik hier auf der sogenannten „Malle“ benutzten Räume, Fabrik und Wohnung, sind p. 1. April resp. 1. Juli c. anderweitig zu vermieten.

### F. Zimmermann & Co., Maschinenfabrik.

In einer der frequentesten Straßen Gotha's ist ein Laden mit Comptoir, in welchem seit Jahren mit bestem Erfolge ein Herren-Garderobe-Geschäft betrieben wurde, zum 1. April zu vermiehen und, zum 1. October d. J. zu beziehen. Näheres theilw. mit Carl Roth hier, Theilw. in Leipzig 1.

### 18 Schod Nadelspitzen

von besser Qualität, eines neuen spezialen Beschäftigten verkauft der Schulze Ritter in Bernsdorf.

### Avis für Damen!

Ein Kaufmann, Ende der 30er Jahre, Wittwer mit 10 Jähren, geborenen Sohne, in seiner und fester Beamtenstellung, sucht behufs Wiedererbetragung die Bekanntschaft einer Dame. — Auf Alter und Schönheit wird hierbei nicht gesehen, wohl eher auf liebevolles und edlen Charakter und Vermögen. Biographie steht zu Diensten. Strengste Discretion wird zugesichert. Nur entsprechende Offerten bitte unter Chiffre O. F. 955 bei Haasensteine & Vogler in Leipzig niederzulegen.

### Kleiner Kapitalien sind auf gute Hypothek auszuliehen.

C. Jahn, gr. Ulrichstr. 5.

### Capital-Gesuch.

Auf ein Grundkapital von ca. 30,000 Thl. Lagerwert, werden 10—12,000 Thl. zur ersten, alleinigen Hypothek gesucht. Respektanten werden gebeten, ihre Adressen sub X. Y. Z. postlagernd Geisichenstein niederzulegen.

### Ein Steiger,

der wegen Betriebsbeinstellung außer Stellung, sucht sobald wie möglich entsprechende Thätigkeit. Gefällige Adressen bitte derselbe unter J. M. 29 abzugeben in der Exp. d. Zig.

Künftige Eltern finden mehrere Pensionäre freundliche Aufnahme in der Familie einer Prediger's-Wittve in Halle. Gefühlsgelegene Wohnung in unmittelbarer Nähe der Franzosen-Einfaltungen, Beaufichtigung der Schularbeiten durch einen Candidaten der Pädagogie. Näheres zu erfragen in der Buchhandlung von Richard Mühlmann, Barfüßerg. 14.

### Einen Schreiner sucht zu Oeffen

W. Herrmann, Buchbinder in Wettin.

### Einen Schreiner sucht

H. Krumhaar, Gärtlermeister, Mittelstraße 4.

3 junge Mädchen, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden noch gute billige Pension und liebevolle Aufzucht in einer gebildeten Familie. Nachhilfe im Klavier, in Französisch und in allen feinen Vorkellen durch die Codici Näheres durch Dr. Schenck, Urrel in Geisichenstein u. Frau Beil im „Ader“ in Halle a. S.

Ein älteres erfahrenes Mädchen sucht Stellung als Wirthschafterin und Pflegerin eines älteren Herrn oder Dame oder zur Stütze der Hausfrau. Näheres ertheilt die Exp. d. Zig. [31]

### Ich suche für mein Weinen- und Wäsche-Geschäft ein kräftiges, gewandtes, ehrliches Mädchen.

C. A. Schabel, gr. Märkerstr. 2.

Eine junge Dame aus Norddeutschland, welche mit den besten Zeugnissen versehen ist, und schon anderweitig conditionirt hat, sucht Stellung als Erziehlerin. Adressen sub K. K. 22 befordert die Exp. d. Zig.

3 J. Dachhühner, echte Race, zu verkaufen. Weidenauerstr. 9.

Der Balsam Bilinger\*) ist ausgeschiedel für Rheumatische und Gichtleiden und kann denselben allen Kranken als das zuverlässigste und wirksamste Mittel empfohlen.

20. April.

K. Hagspiel, Photographische Kunst-Anstalt in Nieseföhren. Etat. Harbarghofs, West-Allgäu.

\*) Zu beziehen durch die Engelapothek, C. Pabst in Halle a/S.

### Brachstedt.

Heute Sonntag den 4. Februar findet im Wied'schen Salon ein großes humoristisches Gesangs-Concert statt von der beliebten Sing-Gesellschaft Fr. Wittig unter Mitwirkung des Gesangs- und Damentemmers H. Chandell.

Anfang 1/3 Uhr. Entree 25 Pfg.

### Trotha.

Sonntag Tanzmusik u. wozu freudlichst einladet.

E. Knoblauch.

### Bense's Restaurant, Geisichenstein.

Heute Sonnabend Schachtel.

Sonnabend, 3. Febr., 11—1 Uhr in der „Stadt Hamburg“ Letzte Abholung von Billets zum Ball des akadem. Gesangsvereins.

Ein Bund Wandersien gefunden. Wälderger Mühle bei Halle a. S.

### Familien-Nachrichten.

Heute früh 1/5 Uhr entlieh fünf nach längerem schweren Leiden unser innig geliebter braver Vater, der Kaufmann

Georg Eduard Keller

im 54. Lebensjahre.

Im stillen Beileid bitten tieftrauernd die Hinterbliebenen.

Nach Gottes unerforschlichem Rathen endete gestern Nachmittag 5 Uhr das theure Leben unserer guten und unvergesslichen Mutter, Schwieger- und Großmutter, der vermittelten Frau Pastor Starke, nach kurzem aber schweren Krankenlager. Es folgte nach kaum 3 Wochen unserm guten Vater in die Ewigkeit nach. Statt jeder besonderen Meldung zeigen dies mit der Bitte um stillen Beileid an die Hinterbliebenen.

Halle, den 2. Februar 1877.

### Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 5 Uhr verschied nach nur wenigem schweren Leiden unsere liebe Gertrud im kaum vollendeten 2. Lebensjahre. Die theuerbetrauten Eltern C. Steinberg u. Frau Anna geb. Schiffmann.

Halle a/S., den 1. Februar 1877.

